

AUDREY CARLAN

**DREAM
MAKER**

Los Angeles



ullstein

Mein Herz bleibt fast stehen, ich nehme Parkers Hand und drücke sie fest. Er hebt unsere Hände und küsst meine Fingerknöchel, während wir zusehen, wie der sonst so reservierte Mick seine Frau mit Worten in den Himmel hebt.

»Wendy, du bist mein Leben. Du bist mein Kompass. Ohne dich würde ich mich in dieser Welt nicht zurechtfinden. Ohne dich hätte ich kein Ziel vor Augen. *Nichts*. Ich werde jeden Tag meines Lebens versuchen, dir alles zu geben, alles, was du dir je erträumt hast. Vor unseren Familien und Freunden möchte ich dir sagen: Du bist die Liebe meines Lebens.« Er schenkt ihr ein seltenes strahlendes Lächeln, präsentiert seine ebenmäßigen Zähne, aber das reicht unserem quirligen Schwesterchen nicht. Wendy schlingt die Arme um seinen Hals und drückt ihre Lippen in einem herzerwärmenden Kuss auf seine. Er umfasst ihren Hinterkopf und erwidert den Kuss unter dem Johlen und Gläserklirren der gesamten Gästeschar.

Wendy löst sich von Mick und reibt an dem roten Lippenstiftfleck an seinen Lippen. Grinsend wischt er sich mit dem Einstecktuch den Mund ab, während sie ihm das Mikro abnimmt.

»Hi, ihr Lieben ...« Sie winkt frech in die versammelte Menge und ist dabei so süß, dass wir alle lachen.

»Ich möchte noch einmal unterstreichen, was Mick gesagt hat. Wir sind sehr dankbar, jeden Einzelnen von euch in unserem Leben zu haben.« Ihr Gesicht wird ernst. »Ihr wisst, dass ich als Kind keine Familie hatte, keine Freunde. Wenn ich mich jetzt in diesem Raum umsehe, weiß ich, was für ein großes Glück es ist, euch alle in unserem Leben zu wissen. Von meinen Jungs«, sie deutet auf unseren Tisch, »über meine beste Freundin Skyler, die mir geholfen hat, all das auf die Beine zu stellen, bis hin zu meinen Adoptiveltern Ellis und Momma Sterling.« Sie zeigt auf unseren Nachbartisch, wo Parkers Eltern mit dem Sterling-Clan sitzen. »Und natürlich auch alle anderen, unsere Freunde rund um den Globus. Wir danken euch.«

Sie dreht sich zu Mick und hält das Mikro vor ihren Mund. »Mick, du bist der erste Mensch, den ich je geliebt habe. Bis ich dich kennengelernt habe, wusste ich nicht einmal, was Liebe bedeutet. Unsere Liebe hat sich mit Lichtgeschwindigkeit entwickelt. Es heißt, wenn man seinen Seelenverwandten trifft, dann weiß man es. Als wir uns kennengelernt haben, musstest du mir nur in die Augen schauen, und ich wusste, dass es nie wieder einen anderen Menschen auf der Welt geben wird, der mir so viel bedeutet wie du. Du musst nur lächeln, und ich schmelze dahin. Du küsst mich, und ich sterbe tausend wunderschöne Tode. Du liebst mich, und die Welt bleibt stehen. An dem Tag, als wir uns getroffen haben, wurde ich wiedergeboren. Du bist der Mann meiner Träume. Und du wirst der weltbeste Vater.«

Alles wird mucksmäuschenstill, als Wendy nach Micks Hand greift und sie sich auf den Bauch legt.

Mick legt die andere Hand an Wendys Wange.

»Ich werde Vater?«, hören wir ihn gedämpft durch das Mikrofon, das sie an ihrer Seite hält.

»Ja, Sir.« Sie senkt den Blick.

»Du erwartest mein Kind. Meinen *Sohn*«, sagt er mit erstickter Stimme.

»Oder deine Tochter. Das wissen wir erst in zwei Monaten.« Sie sieht ihm lächelnd in die Augen.

Er blinzelt und schüttelt den Kopf, dann legt er beide Hände um ihre Taille. »Das ist der glücklichste Augenblick meines Lebens.« Er senkt den Kopf und haucht ihr einen Kuss auf die Lippen. Sie schließt die Augen und umfasst seinen Nacken, doch dann dreht sie den Kopf zur Seite und ruft ins Mikro: »Sir Mick hat mich geschwängert! Jetzt wird gefeiert!«

Ich springe auf und brülle: »Woo-hoo! Glückwunsch, Mick und Wendy!«

Parker steht ebenfalls auf und klatscht. Genau wie der Rest unseres Tisches und beinahe die ganze Gesellschaft. Wendy gibt den Musikern das Mikro zurück, dann legt Mick ihr die Arme um die Taille und wirbelt sie im Kreis. Sie legt den Kopf in den Nacken und lacht, als er sie völlig überwältigt von den Neuigkeiten auf den Hals küsst.

Ich drehe mich zu meinem Mann um. »Ist das toll! Nach der Fehlgeburt ist das die beste Nachricht aller Zeiten!«

Parker schließt mich in seine warmen Arme und vergräbt die Nase in meiner Halsbeuge. »Das stimmt. Ich wusste ja, dass sie es versuchen, aber seit sie das Baby in Montreal verloren haben, hat sie nicht mehr davon gesprochen. Es fühlt sich an, als wäre es Ewigkeiten her. Ich bin so froh, dass alles gut ausgeht für die beiden. Genau wie Mick gesagt hat, ihre Liebe ist unsterblich.«

Mit einem glücklichen Lächeln beobachte ich, wie meine Freundin von ihrem Mann angebetet wird. Er führt Wendy an -ihren Tisch, kniet sich vor sie. Sein Gesicht befindet sich auf der Höhe ihres Bauches, und er fährt sanft mit der Hand darüber. Bewundernd und voller Stolz schaut er zu seiner Frau auf. Ich schmelze förmlich dahin, als er schließlich Wange und Hände an ihren Bauch legt. Er scheint mit dem ungeborenen Kind zu sprechen. Wendy fährt ihm durchs Haar, während er ihren Bauch küsst und dann eine ganze Weile seine Stirn daran lehnt.

Parker dreht sich mit mir in den Armen um, damit er sehen kann, was mich so fesselt. Ein leichtes Lächeln umspielt seine Lippen. »So sieht ein dankbarer und glücklicher Mann aus.«

»Ja. Er ist fast so toll wie mein Mann.« Ich zwinkere und schenke meinem Liebsten mein kitschigstes Lächeln. »Das will ich auch, Süßer.«

»Was ... ein Baby?« Er zieht beide Augenbrauen bis zum Haaransatz hoch und sieht total erstaunt aus.

Ich gluckse. »Ja, irgendwann. Alles. Heiraten, Kinder, Familie. Ein gemeinsames Leben.«

Parker starrt mich an, und in seinen blauen Augen liegt eine Intensität, die ich noch nie gesehen habe. »Peaches, wir sollten nichts überstürzen. Wir haben alle Zeit der Welt. Du bist in Sicherheit, und wir haben doch jetzt ein gemeinsames Leben. Wir haben ein Haus, ein gemeinsames Zuhause. Du hast eine neue Rolle. International Guy lief nie besser. Dein Jahr war so anstrengend, da möchte ich keine unüberlegten Entscheidungen treffen. Diesem Druck möchte ich dich und mich nicht aussetzen.«

Ich runzele die Stirn. »Aber wenn ich genau das möchte?«

»Baby, letztes Jahr ist so viel passiert. Ich will nur sichergehen, dass es dir seelisch und körperlich wieder ganz gut geht, bevor wir solche zukunftssträchtigen Entscheidungen treffen.«

Ich neige den Kopf und streiche die nicht existenten Falten in seinem Revers glatt. »Soll das heißen, du willst mich nicht heiraten?«

»Moooment ...« Parker greift nach meiner Hand und verschränkt unsere Finger. »Ich würde dich vom Fleck weg heiraten, wenn du wirklich bereit bist. Aber Sky, du hast gerade ein ernsthaftes Trauma hinter dir. Dein Geist braucht Zeit zum Heilen.«

Ich lache geziert. »Willst du damit sagen, dass du mich heiraten willst, wenn *du* glaubst, ich wäre bereit?«

Er kräuselt die Lippen. »Genau.«

»Findest du das nicht etwas egozentrisch von dir?« Ich ziehe eine Augenbraue hoch und versuche, ihm klarzumachen, was ich meine, ohne gekränkt zu sein.

»Mag sein, aber es ist nur zu deinem Besten.« Er führt unsere Hände hinter seinen Rücken, sodass wir Brust an Brust aneinandergeschmiegt stehen. »Wie wäre es damit: Wir leben einfach eine Weile lang unser langweiliges Leben. Du setzt deine Therapie fort, und dann schauen wir mal, was die Zukunft bringt. Wenn die Zeit reif ist, werden wir es wissen. Oder?«

Ich ziehe die Nase kraus, denn ich bin ganz und gar nicht seiner Meinung, nicke aber dennoch. Wendy hatte recht. Ich muss meine Zukunft selbst in die Hand nehmen.

»Na los, Peaches. Gratulieren wir unseren Freunden und schwingen das Tanzbein.« Er zieht mich an der Hand hinter sich her.

Ich folge ihm, obwohl ich längst keinen Kopf mehr fürs Tanzen oder Wendy und Mick habe, sondern nur noch darüber nachdenken kann, wie um alles in der Welt ich meinen Freund davon überzeugen kann, dass ich bereit für den nächsten großen Schritt in unserer Beziehung bin.

...

»Denk nicht einmal daran, diesen perfekten Hintern auch nur einen Millimeter zu bewegen«, knurrt Parker hinter mir, den Schwanz bis zu den Eiern in mir. Er ist so tief in mir, dass ich mich förmlich von ihm auf die Matratze gespießt fühle.

Mein ganzer Körper bebt, ich kralle mich ins Laken und versuche zu atmen. Kaum hatte er mir mein Trauzeuginnenkleid über den Kopf gestreift und als ein Häufchen zarten gelben Stoffs zu Boden gleiten lassen, hat er sich auch schon auf mich gestürzt. Mund an Brust. Hände am Arsch. Hektisch hat er sich die Klamotten vom Leib gerissen und mich auf die Matratze bugsiiert, auf allen vieren, den Hintern an der Bettkante in die Luft gereckt, und seinen Schwanz in mir versenkt.

»Süßer ... ich kann nicht mehr ...« Ich unterdrücke den Drang, mich zu rühren, aber er weiß, dass ich meine Hüften kreisen lassen, mich ihm entgegenbewegen will, bis wir beide schreien. Er weiß es und will mich davon abhalten, der Mistkerl!

Ich mache die Augen auf und sehe nur verschwommene nächtliche Schatten, weil ich mich erst an die Dunkelheit gewöhnen muss. Mondlicht fällt durch die große Glasfront unseres Schlafzimmers.

Parker streicht mir mit den Händen über den Hintern. »Ich hab dich gewarnt, Peaches. Du hast heute Abend *ständig* heimlich meinen Schwanz, meinen Arsch, meine Brust berührt, und ich habe dich gewarnt. Wenn du so weitermachst, dann ... Tja, Baby, und jetzt bin ich dran und werde dich *ficken*.«

Er zieht die Hüften zurück und stößt so heftig zu, dass ich aufschreie: »Ja!«

Er stößt ein wohliges Brummen aus: »Hmm, das gefällt dir ...«

Wieder zieht sich mein Mann langsam zurück, bis nur noch die runde Spitze seines dicken Schwanzes die Lippen meines Geschlechts berührt, und dann stößt er mit aller Macht zu.

»O Gott!« Ich verdrehe die Augen nach hinten, stütze mich auf die Unterarme, weil ich mit dem Gesicht auf der Matratze keine Luft mehr bekomme. »Süßer ...«, wimmere ich.

»Ich zeig dir, was süß ist, Sky.« Er liebkost meine Pobacken, bis seine Daumen die Stelle erreichen, an der wir verbunden sind. Er streicht über die geschwollene Haut, die seinen Schwanz umschließt, und ich keuche auf, konzentriere mich mit jeder Faser meines Körpers auf die sanfte Berührung seiner Finger an dieser sensiblen Stelle.

»Süßer Honig zwischen deinen Beinen, Sky. Hmm, wie ich das liebe. So geil ist mein Mädchen nach meinem Schwanz.« Mit den Daumen spreizt er mich noch weiter, schiebt sich noch tiefer in mich hinein.

»Fuck, ja«, stöhnt er, dringt so tief in mich ein, wie er kann. So eng waren wir noch nie verbunden.

Ich schwöre, ich spüre seinen Schwanz bis zu meinem Nabel. »Baby!« Ich schnappe nach Luft und rühre mich nicht vom Fleck.

Parker lässt die Hüfte kreisen, stimuliert jedes einzelne Nervenende in meinem Innern. Ein Schauer läuft über meinen Rücken, ich bäume mich auf, will mehr, brauche immer mehr. »Bitte ...«, nuschele ich. Vor lauter Lust bekomme ich kaum ein Wort heraus.

»Bitte was, Peaches?«

Ich seufze und lege die Stirn auf dem kühlen Laken ab, gönne mir eine kurze Pause von der Lust und der Qual, dass er mich nicht sofort zum Höhepunkt bringt.

»Bitte ... fick mich«, bettele ich, und es ist mir völlig egal, wie nymphomane es klingt, denn genau das bin ich.

Parkers Hände gleiten über meinen Hintern an meine Taille. »Dein Wunsch ... ist mir Befehl, Baby«, ist das Letzte, was ich höre, ehe er wie wild zustößt und es mir so richtig gibt.

Feuer breitet sich zwischen meinen Schenkeln aus, während er mich mit seinem Schwanz bearbeitet, dann wandert eine Hand um mich herum, findet nach monatelanger sehr genauer Kenntnis meines Körpers mit absoluter Präzision meine Klitoris und verdoppelt meine Lust.

»Gott, Süßer, ich *komme*. Ich komme!«, schreie ich.

»Fuck ja! Nimm mich, während du kommst. Nimm meinen Schwanz!«, stößt er durch die zusammengebissenen Zähne hervor. Sein Finger an meinem Nervenbündel ist unermüdlich, und genauso unermüdlich stößt er zu.

Gerade als ich glaube, schon wieder Sterne zu sehen, ändert er seine Taktik, beugt sich über mich und richtet meinen Oberkörper auf, sodass ich förmlich an seinem Schwanz hänge, mit dem Rücken eng an seiner Brust. Mit einer Hand umfasst er meine Brust, zupft an meinem Nippel, die andere Hand liegt an meiner Taille, lässt mich auf